

Partnergipfel zu Outsourcinglösungen

Die erste Fachtagung des Sparkassen-Dienstleister-Netzwerks bot Einblicke in Motivation, Erfahrungen und Visionen der Unternehmen. Ziel des eingetragenen Vereins ist es, eine effizientere Vernetzung und damit bessere, integrierte Lösungen sowie mehr als Prozesstandardisierung bieten zu können.



Professor Andreas Pfingsten, Universität Münster, führte den Vertretern des S-Dienstleister-Netzwerks in einer Fragerunde zu Zielsetzungen, Lösungsangeboten und Herausforderungen bei der Umsetzung auf den Zahn.

(Himsel)

Mit vielfältigen Innovationen will das Netzwerk die Sparkassen-Finanzgruppe gemeinsam voranbringen und Sparkassen für künftige Herausforderungen rüsten. Für das Netzwerk ist die Initiative vertrieblich sinnvoll, denn es institutionalisiert den gemeinsamen Austausch von Erfahrungen und Kenntnissen. Es gibt Kernkompetenzen der einzelnen Dienstleister, aber auch Überschneidungen und Wettbewerb. Die Vertreter hoben jedoch die Arbeitsteilungen in Verbund und Netzwerk sowie den gemeinsamen Mehrwert für die Gruppe hervor. Bei den beteiligten Unternehmen wiederum verteile es die Kompetenzen und ermögliche eine Koordination mit gleichen Prozessen und Standards sowie in der Kommunikation.

Herausgestellt wurde vor allem, dass das Netzwerk erhebliche Kosteneinsparungen für Sparkassen realisieren könne und sich die Institute nach Auslagerungen stärker auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren könnten. Oftmals seien Kapazitäten in Bereichen und Prozessen gebunden, die besser ausgelagert werden sollten, so Vertreter des Netzwerks in der einleitenden Fragerunde.

Ziel ist industrielle Abwicklung

Das Dienstleister-Netzwerk hat sich industrielle Abwicklungen und gemeinsame Prozesse der Automation auf die Fahnen geschrieben. Es gehe um die Umsetzung zukunftsgerichteter Betriebsstrategien und eine konsistente Standardisierung mit Zielsetzung Automatisierung. Dies sei herausfordernd, böte jedoch die Chance erheblicher Effizienzsteigerungen. Ein Referent räumte ein, dass die Betriebs- und Vertriebsstrategieprozesse heute noch nicht so weit seien, Auslagerungsprozesse rechtssicher industrialisieren zu können.

Aus dem Publikum kam die Frage, wie Sparkassen mit der Dynamik der Außenwelt besser Schritt halten können: nicht alles zu lange diskutieren, sondern Entscheidungen treffen und Gestaltungswillen entwickeln, so die Antwort von Ulrich Bartscher aus dem Vorstand der Sparkasse Schwerte. Die Dienstleister wiederum müssten sich adäquat aufstellen sowie entsprechende Ressourcen und Expertise vorhalten. Hier gebe es noch Lücken.

Ein Zuhörer merkte an, dass kleine Sparkassen Plug&Play-Lösungen benötigten, Anpassungsprozesse bänden oft zu viele Kapazitäten. Die Vorstandschefin der Stadtsparkasse Düsseldorf, Karin-Brigitte Göbel, sagte, die Herausforderung sei es, dort zu sein, wo die Innovatoren bereits unterwegs sind. Sie warb gleichzeitig für eine neue Netzwerkidentität in der Sparkassen-Finanzgruppe.



Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone und lesen Sie diesen und weitere Beiträge online